

# Mediascher Zeitung

Bezugspreis: Bei Abholen des Blattes vierjährlich 44 Pf. mit  
Abholung im Inland 50 Pf. im Ausland 72 Pf. vierjährlich;  
für Amerika 1½ Dollar.  
Einzelnummer 5 Pf.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Feder.  
Für den Anzeigenleiter verantwortlich: Franz Biehl.  
Schriftleitung Medias-Medisch, Telefon 33.

Anzeigenpreis: Der Raum einer mm-Zelle 2 L, im Textteil 5 Pf. bei  
Werbeabholung. Nachfolgende Verhältnisse im Textteil des Blattes 20 L  
für jede Zelle. Anzeigenannahme in der Verwaltung, Medias, Platz Reg.  
Ferdinandplatz 5 u. bei jedem Anzeigenbüro des In- u. Auslands.

Nr. 46

Sonnabend, 13. November 1937

46. Jahrgang

## Verlautbarung.

Der Volksrat als höchstes politisches Forum der Volkgemeinschaft der Deutschen in Rumänien hatte in seiner Sitzung vom 5. September einstimmig beschlossen, daß zur Wiederherstellung der Einheit unserer Volksgruppe alles unternommen werden sollte, was mit den Grundsätzen der Volkgemeinschaft vereinbar sei. Zu diesem Zweck war ein Fünferausschuß, bestehend aus Hans Baltes, Wolfram Bruckner, Nikolaus Hans Hödl, Hans Otto Roth und Helmut Wolff eingesetzt worden.

Durch Vermittlung hatte die DVB beim Landesobmann der Deutschen Volkgemeinschaft Ende Oktober im Verhandlungen angelauft. In einer zwischen Wolfram Bruckner und Hermann Scheiner geslogenen Vorbesprechung war folgendes festgelegt worden:

1. Anzustreben sei in erster Linie die Wiederherstellung der Einheit der Volksgruppe, die bevorstehenden Parlamentswahlen seien eine Frage zweiter Ordnung.

2. Wolfram Bruckner brachte dem Vertreter der DVB zur Kenntnis, daß wir nach wie auf der Forderung bestehen müssten, daß der Beginn von Verhandlungen nur möglich sei, wenn die DVB die Volkgemeinschaft anerkenne und die Führer der DVB sich bereit erklären, die, in den Verhandlungen im Februar festgelegten 3 Grundsätze für sich persönlich als verpflichtend anzuerkennen. Hermann Scheiner sagte die Erfüllung dieser Forderung zu.

3. Die Anerkennung der Volksorganisation brachte Magister Scheiner auch durch den Vorschlag zum Ausdruck, daß die bestehenden Körperschaften der Volksorganisation nach Durchführung der völkischen Wahlen im Wege der Kooperation durch Vertreter der DVB ergänzt werden sollten.

Auf Grund dieser Vorbesprechung sah der Fünferausschuß die Voraussetzungen für das Eingehen in Verhandlungen mit der DVB gegeben, die in den Tagen vom 3. bis 6. November d. J. auch tatsächlich stattfanden.

Das Ziel der Verhandlungen bestand für uns in der Wiederherstellung der Einheit der deutschen Volksgruppe in Rumänien. Den bevorstehenden Parlamentswahlen kam in diesem Zusammenhang nur untergeordnete Bedeutung zu. Dieser Gesichtspunkt, der für uns in den ganzen Verhandlungen maßgebend blieb, bedingte unter zähes Festhalten an der Forderung, die völkischen Wahlen möglichst bald durchzuführen und damit die Einheit noch vor den Parlamentswahlen zur Tat werden zu lassen. Umso größer war unsere Bereitschaft, in weniger grundhäßlichen und rein technischen Fragen entgegenzutreten.

Schon zu Beginn der Verhandlungen erklärte Dr. Gust, daß die mit Mag. Scheiner geslogenen Vorbesprechungen für die DVB in keiner Weise für ihn verbindlich seien. Diese Haltung kam auch darin zum Ausdruck, daß er die Anerkennung der Volkgemeinschaft, so wie der bestehenden völkischen Körperschaften in jeder Weise ablehnte. Der Fünferausschuß ließ die Verhandlungen, in dem Verstreben, für die Wiederherstellung der Einheit nichts unversucht zu lassen, an dieser Forderung der DVB nicht scheitern, sondern erklärte sich bereit, die Forderung nach Anerkennung der Volkgemeinschaft erst am Schluß der Verhandlungen geltend zu machen. Den Willen, die Verhandlungen um Fragen zweiten Ranges keinesfalls scheitern zu lassen, befandete der Fünferausschuß auch darin, er seine Forderung, die Volksbefragung, in Form von Wahlen in die Körperschaften vorzunehmen, zunächst und auf den Wunsch der DVB eingang, das Staatsverhältnis innerhalb unseres Volkes durch einen Volksentscheid zu klären. Wieder fanden wir uns bereit, den Zeitpunkt für die Durchführung der Volksbefragung, entgegen unserer ursprünglichen Wünschen, auf den spätesten wohltümlich noch möglichen Zeitpunkt zu verlegen.

Im Gegenzug zu unserem Bestreben, eine Volksbefragung unter allen Umständen vorzunehmen und sie noch vor den Parlamentswahlen zur Durchführung zu bringen, zeigten die Vertreter der DVB wenig Neigung, völkische Wahlen durchzuführen, und forderten mit allem Nachdruck deren Verlegung auf den Beginn des nächsten Jahres. Sie verlangten zunächst das Zusammensein der beiden Parlamentswahlen und stellten die Durchführung der Volksbefragung gegen ihre persönliche Zustimmung bloß als das Zeitjahr des nächsten Jahres in Aussicht. Erst als wir ganz entschieden ablehnten, einen Staatsvertrag mit der DVB für die Parlamentswahlen abzuschließen und den Vertrag zur Wiederherstellung der Einheit erst zu einem späteren Zeitpunkt zu machen, erklärten sie sich zögernd bereit, auf die Volksbefragung auch vor den Parlamentswahlen einzugehen, wobei sie aber verlangten, daß der Termin für deren Abhaltung möglichst hinausgezögert werde. Selbst dieses Zögern jedoch stand in jedem Falle in erster Reihe, wie sie die Forderung aufstellten, die Volksbefragung solle nicht dann Gültigkeit haben, wenn mindestens 120.000 Stimmen

## Deutsch-polnischer Minderheitenschutz.

Daß ein für die europäische Politik bedeutungsvolles Vorgerende hat am Tag vor Italiens Beitritt zum Antikommunistenrat in Berlin und Warschau eine gemeinsame deutsch-polnische Erklärung zur Minderheitenfrage gebracht. Wie sehr dieses Dokument freundssouveräner Verständigung über den engen diplomatischen Bereich hinausgeht, das zeigte sich darin, daß der Führer und Reichskanzler Freitagmittag nicht nur den polnischen Botschafter, sondern vor ihm drei Vertreter des Bundes der Polen in Deutschland persönlich empfang. Ebenso wurden die Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen vom polnischen Staatspräsidenten in Lublin empfangen. Für die beiden Volksgruppen wird dieser Tag unvergleichlich bleiben, bedeutet er doch den entscheidenden Schritt zur praktischen Ausweitung der deutsch-polnischen Verständigung auf einem, für beide Völker besonders wichtigen Gebiet. Der Fluss des Zusammensetzen von Verträgen war es, daß durch eine, um die Zusammengehörigkeit völkischer Art unbestimmte Grenzziehung das Minderheitenproblem in seiner ganzen Breite und Tiefe aufgerissen wurde. Es war kein Problem des Reichs oder der abstrakten Rechtsformeln, sondern löste täglich schmerzliche Eingriffe in Lebensverhältnisse und Recht, der jenseits der Staatsgrenzen im fremden Land lebenden Volksgruppen aus. Noch ist dieser Zustand gerade im Bereich der deutschen Volksgruppen in Europa zum Teil höchst unbefriedigend und negativ im Sinn des gutnachbarlichen Verhältnisses der Staaten.

Gerade deshalb kommt der in freundlicher Aussprache zwischen den Regierungen des Reichs und Polens erreichte Einigung, wonach die beiderseitigen Minderheiten nach den gleichen Grundsätzen gegenseitiger Achtung behandelt werden sollen, ein beispielhafter und allgemein richtungweisender Charakter zu. Deutsche und Polen im anderen Staat laufen nicht mehr die Gefahr zwangswise Assimilierung, ihr Bekennnis zur Minderheit kann nicht mehr in Frage gestellt und nicht behindert werden. Sprach- und Vereinsrecht, das Recht auf eigene Schulen und ein eigenes religiöses Leben sind ebenso verbreitet, wie die wirtschaftliche Gleichberechtigung mit dem Staatsvolk, die sich auf das Arbeitsrecht ebenso erstreckt, wie auf den Besitz und Erwerb von Grundstücken. Dieser ganze Minderheitenschutz ist nicht von außen an die beiden souveränen Staaten herangetragen. Vielmehr ist er das Ergebnis ihrer freien und direkten Verständigung. Das Gegentück zu ihm bietet daher die ebenfalls von beiden Staaten ausdrücklich festgestellte Pflicht der Staatsbürger

seiner Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität. Es ist das ausgesprochene Ziel dieser wichtigen Ergänzung zur deutsch-polnischen Verständigung vom Januar 1934, den beiderseitigen Minderheiten gerechte Daseinsverhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu schaffen. Damit soll die forschende Festigung des freundsnachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen weitergeführt werden. Das nach dem Empfang des polnischen Botschafters bei Adolf Hitler ausgegebene Communiqué bestätigt, daß sich die zwischen dem Führer und Marshall Pilsudski seinerzeit begonnene Methode der unmittelbaren Verständigung noch vor bewährt. Auch durch die Danziger Frage, die inzwischen auf nationalsozialistische Grundlage ebenfalls aus dem Zwiespalt der früheren Jahre herausgenommen erscheint, sollen die deutsch-polnischen Beziehungen, wie das Communiqué ferner besagt, nicht gefährdet werden.

Man muß sich erinnern, wie oft in den letzten Jahren Zweifel in die Echtheit und Dauerhaftigkeit der deutsch-polnischen Verständigung gerade deshalb gelegt worden sind, weil man befürchtete, der große staatsmännische Wurf dieser Verständigung würde mißlingen, wegen der in der Minderheitenfrage beschlossenen großen Schwierigkeiten der östlichen Provinz. Die Staatsführung Adolf Hitlers und die Politik des polnischen Staates, die als Erbe Piłsudskis von Männern, wie Außenminister Beck, konsequent weitergeführt wird, liefern nunmehr beide den Beweis, daß Schwierigkeiten dazu da sind, um überwunden zu werden. Allerdings ist die Überwindung eben nur möglich, weil das beiderseitige Einvernehmen und das gleiche Interesse zweier Staaten, die zugleich zwei Völker repräsentieren, zur konfliktiven Lösung bringt und verpflichtet. In Deutschland ist der politischen Minderheit im Arbeitsbeschaffungsprozeß der letzten Jahre volle Gleichberechtigung widerfahren. Auch ihre kulturellen Fortschritte sind beachtlich gewesen. Dass auch der deutschen Volksgruppe in Polen das Recht auf Arbeit und der Verbleib auf der angestammten Scholle nicht genommen werden können, das trug weiter zur Sicherung der Polen in Deutschland bei, deren Vertreter sich des historischen Augenblicks voll bewußt waren, als Adolf Hitler ihnen die Erklärung zum Minderheitenschutz persönlich abgab und außerdem mitteilte, daß eine Anzahl von Angehörigen der polnischen Minderheit aus der Haft entlassen worden sei, in die sie durch Konflikte mit ihren deutschen Staatsbürgerpflichten geraten waren.

im ganzen abgegeben worden seien. Wie gestanden ihnen eine Minderheit von 100.000 Stimmen zu, was immer noch über der Grenze des wahrscheinlich Erreichbaren liegt.

Umso nachdrücklicher bestanden wir darauf, daß der so schwer hergestellten Volksunität nun auch Inhalt und Dauer gegeben werde. Wir forderten, daß der neuengraubten obersten Körperschaft unseres Volkes eine Mandatsdauer für drei Jahre zugesprochen und von allen Volksgenossen im ersten Jahr Burgfrieden gewahrt werde, das heißt, daß alle politischen Auseinandersetzungen in diesem Jahre aus der Deutlichkeit in die Körperschaften verlegt werden. Ebenso forderten wir die eindeutige Erklärung, über die Vereitschaft der DVB, die Volksdisziplin unter allen Umständen einzuhalten. Wir waren zu dieser Forderung umso mehr verpflichtet, als Dr. Gust die Volksdisziplin schon zu Beginn der Verhandlungen als „alten Plunder“ bezeichnet hatte. Dr. Gust war aber nicht bereit, diese eindeutige Erklärung abzugeben. Er versuchte, einer Feststellung aus die Volksdisziplin mit dem allgemeinen Hinweis auszuweichen, daß er z. B. einen Beschluß der Mehrheit nicht für sich als bindend betrachten werde, wenn durch ihn mittelbar oder unmittelbar der Kommunismus gefördert werde. Auf die Forderung, genau zu untersagen, was er unter Kommunismus in dem Zusammenhang verstehe, erweiterte er den Begriff dahin, daß zum „Kommunismus“ auch Oxford, die nationalsozialistische Partei und dergleichen gehören. Da wir auch mit dieser Definition nicht zufrieden waren, legte er sich darauf fest, daß nur diejenigen Beschlüsse für ihn bindend seien, bei denen man ihm nachweisen könnte, daß sich bei ihrer Erbringung weder direkt noch indirekt kommunistische Einflüsse geltend gemacht hätten.

Der Kommunismus lehnt unser ganzes Volk selbstverständlich genau so ab wie Dr. Gust. Es erbringt sich darum, dies bei Festlegung der Volksdisziplin noch als besondere Einschränkung heranzuziehen. Das Ver-

halten Dr. Gusts hatte nur den Zweck, mit diesem Schlagwort die Befreiung von Minderheitenschäßen an sich zu gefährden und Illusion zu machen.

Ebenso, wie die Festlegung der Mandatsdauer für drei Jahre lehnt die DVB auch das Zugeständnis eines Burgfriedens für die Dauer eines Jahres eindeutig ab, forderte aber die sofortige Behandlung sämtlicher Fragen des evangelischen Kirchenstreites, eine unmögliche Forderung, da wir grundätzlich eine Einmischung in die internen Kirchenangelegenheiten ablehnen.

So mußten die Verhandlungen scheitern, da die DVB weder die Herbeiführung der Volksunität, noch vor allem deren Sicherstellung gewährleisten wollte.

Damit ist selbstverständlich auch die Möglichkeit der gemeinsamen Deutschen Liste bei den kommenden Parlamentswahlen unmöglich gemacht worden, ein Ziel, zu dem sich die Vertreter der Volkgemeinschaft in den Verhandlungen eindeutig bekannt.

Für den Fünferausschuß:  
Dr. Helmut Wolff, Vorsteher.

## Wochenschau.

Das war eine Woche von bedeutenden politischen Ereignissen und sie wird wahrscheinlich auch noch eins bringen, das aber mehr für unser Land von Bedeutung sein kann. Seit Monaten wird die Regierungsnachfolge herumgezogen, aus allen Reden maßgebender Politiker verschwinden Änderungen oder Anhaltspunkte herauszuladen, um irgendwie dieses Problem seines dichten Schleiers zu entledigen. Und nun trennen uns noch nur Tage, vielleicht nur Stunden von dem Rücktritt und der Neubildung der Regierung und das Wichtigste und Raten ist noch größer geworden. Anwohnen sind die verschiedenen Parteiführer in Batafel eingetragen und werden vom König in Audienz empfangen. Schweigam verlässt sie den Palast, keiner gibt Erklärungen an die Presse ab und so

**Rundfunkliebhaber  
lenken Ihre Schritte zu „Radio UCSAM“** Sie finden dort nur hochwertige Rundfunkgeräte.

# Morgen, Sonntag

ist der letzte Tag vor der Ziehung!  
Möchten nicht auch Sie  
am Montag eine **Million** gewinnen?  
Eilen Sie zur Hauptkollektur „AURORA“  
**F. AUER, Gräfengasse**

muß man sich wieder mit Kombinationsversuchen beschäftigen und darin leistet die rumänische Presse etwas. Es ist eigentlich kein Zweifel darüber, daß es nur zwei ernste Kandidaten gibt, die mit einer Regierungsbeteiligung rechnen können und das sind die Liberalen und die Nationalsozialisten. Dazwischen erscheint nun plötzlich die Person Baida-Borod, der einmal im Zusammenhang mit den Liberalen und einmal mit den Nationalsozialisten genannt wird. Es ist ein gefügter Schachzug Baida in diese Kombinationen einzuschalten. Als Präsident der rumänischen Front, gehört er nicht der extremsten Rechten an, bringt aber die nationale Note mit, die einerseits dem Verlangen des Volkes entspricht und der gegenwärtigen Stimmung im rumänischen Volke Rechnung trägt, andererseits aber würde er einer Nationalsozialistischen Regierung helfen, ihre Gegner, die ihren linksgerichteten Tendenzen vorwenden, verhältnis zu stimmen und den Liberalen ihre nationale Einstellung zu bestätigen. Falls diese Versuche einer Zusammenarbeit Baida-Borods mit den Nationalsozialisten oder den Liberalen scheitern sollten, ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer neuen Beteiligung der Liberalen, als der „nationalen“ Partei, zu rechnen. Und wenn es vielleicht heute oder morgen heißt, die Liberalen, die Nationalsozialisten, oder die rumänische Front bildet die neue Regierung, dann werden wir weder an den Namen, noch an das Parteiprogramm der betreffenden Regierungspartei Erwartungen knüpfen, sondern werden auf die Taten warten und dann unsere Meinung abgeben und Stellung beziehen!

Eines der bedeutendsten politischen Ereignisse des letzten Jahres vollzog sich am 8. November, als der italienische Außenminister Graf Ciano das Protokoll unterzeichnete, durch welches Italien dem deutsch-japanischen Abkommen vom 25. November 1936 gegen die III. Internationale beitrat. Durch diesen Alt haben sich drei Großmächte zusammengetragen, um der Wohlbarkeit der kommunistischen Internationale, die den Frieden, sowohl im Orient, als auch im Ozean geprägt, entgegenzuwirken. Das Abkommen darf nicht einem Protokoll gleichgestellt werden, wie sie des öfteren von 3 Regierungsparteien unterzeichnet werden. Nein, da haben drei Völker sich zusammengetragen, um den Weltfrieden für 1. niederringen, drei Völker, die gleichgerichtet, als feste Verbündete zur Friedenssicherung dastehen. Die Achse Rom-Berlin, die man durch die verschiedenen Manöver ins Wanken zu bringen für möglich gehalten hatte, hat sich nur zu einem Dreieck Rom-Berlin-Tosk verwandelt und die Zeit liegt nicht mehr fern, wo sich auch Madrid zu dieser Machtgruppe gesellen wird. Nach Abschluß des Protokolls erklärte der deutsche Botschafter von Ribbentrop einigen Pressevertretern, daß das Antifontinternabkommen gegen keinen Staat, sondern gegen die III. Internationale gerichtet sei. Trotz dieser eindeutigen Erklärung, präsentierte sich der Sovjetbotschafter in Rom im italienischen Außenministerium, um gegen den Abschluß des Abkommens Protest einzulegen. Gegen dieser Schrift liefert uns der besten und schlagendsten Beweis dafür, daß die Bestrebungen und die Arbeit der Sowjetregierung sich durchaus nicht auf ihre Staatsgründungen beziehen, sondern sich mit den Bestrebungen der III. Internationale decken!

Nachdem die Formel des „Selbstbestimmungsrechtes der Völker“, die der amerikanische Friedensengel Wilson nach Abschluß des Weltkrieges verlangte, schlagfertig geworden war, verschwanden man die Minderheitenfrage in der Völkerbundabstimmung, durch Minderheitsabstimmungsvertrag, sowie in der innerstaatlichen Gesetzgebung zu regeln. Wohl bestehen diese Verträge und Gesetze, das wissen wir aus eigener Erfahrung am besten, aber noch kein Staat hat den Weg zur praktischen Lösung gefunden, bis Deutschland wieder das Beispiel dafür liefern mußte, um gleichzeitig wiederum seinen Willen zur Vereinigung und Befreiung aller strittigen Fragen, die Anlaß zu internationalen Verwicklungen geben könnten, unter Beweis zu stellen und seinen Friedenswillen land zu tun! Am 8. November hat die politische und deutsche Regierung grundsätzliche Erklärungen für die Behandlung ihrer polnischen bzw. deutschen Minderheiten abgegeben, die im wesentlichen folgendes enthalten: 1. Das deutsche und polnische Volk verbietet jeden Versuch zur zwangsweisen Assimilation der deutschen oder polnischen Minderheit. 2. Die Minderheiten haben das Recht zum freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, in den Presse, in öffentlichen Versammlungen, sowie in ihrem persönlichen Verkehr. 3. Die Minderheiten haben das Recht sich zu Vereinigungen wirtschaftlicher und kultureller Art zusammenzutun. 4. Die Minderheiten können sich Schulen in ihrer Muttersprache errichten und erhalten und 5. Die Angehörigen der Minderheiten genießen auf wirtschaftlichem Gebiete dieselben Rechte, wie das Staatsoberhaupt, so daß kein Minderheitler in der Wahl und Ausübung seines Berufes behindert werden kann! Durch diese Erklärungen sind allen Zweckbereiten und Versuch, die durch den Abschluß des Nichtangriffspaktes angebauten friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, zu trüben, indem

## Geamul II - Sparta II

13.30 Uhr Vorspiel

## Klinger-Sparta

Sonntag, 14. November 1. J. 15 Uhr

Nationaldivision C



## Stimmt die Rechnung nicht?

— Ist das Wirtschaftsgeld zu knapp? Dann muss man die eine oder andere Mahlzeit durch einen guten, nahrhaften Milchkaffee ersetzen. Milch, Zucker, der aromatische, wohlschmeckende Kathreiner und Aecht Franck sind so billig, dass man bei jeder Kaffeemahlzeit Geld erspart!

## Die „Woche des deutschen Buches“.

Im November halten auch wir, wie alle Deutschen auf der Erde, die „Woche des deutschen Buches“ ab. Der zweite Buchwoche ist, mit Nachdruck auf die Wichtigkeit des guten Buches einzumessen. Das artige Schriftum — und nur dies kommt für uns in Betracht — gibt uns einen sichteren Blick darauf, was aufzubauen ist in unserem Sinne. Der Einfluß guter Bücher kann nicht hoch genug bemessen werden. Hingegen können schlechte Bücher in öffener oder verdeckter zerstörender Wirkung geradezu verheerende Wirkungen erzielen.

Will Vesper, der bewährte Kämpfer für artdeutsches Schriftum, hat in seinen Vorträgen bei uns in dem recht anständlichen Biß der Mistel gezeigt, daß es dem deutschen Volke gelungen sei, die Mistel aus dem deutschen Apfelbaum gründlich auszuschneiden. Dieter Schmaroder ließ sich mit Vorliebe an schon angestielten Stämmen fest und rückte auch gefundne unausbleiblich zugrunde. Schon habe er einen großen Teil des deutschen Volkes die Früchte dieses Schmaroders für gute deutsche Äpfel gehalten und nicht gemerkt, wie sehr es sich den Magen verdarb.

Auch das zwischenstädtische gegenseitige Schriftum sei viel leichter, nur wolle das deutsche Volk die artigen Dichtungen der andern Völker lernen lernen und die auf den Bäumen anderer Völker wachsenden Misteln nicht als deren Dichtung annehmen. Dies Mistelschiftum verdeckt ja nur das echte, aus dem Volksstamme des betreffenden Volkes wurzelhaft gewachsene Schriftum. Niemals sind die Früchte der Mistel die Früchte des Baumes, auf dem sich die Mistel niederschlägt. Wie einen Baum gefundne erhalten will, muß die Mistel ausschnieden.

Zur „Woche des deutschen Buches“ veranstalten unsere deutschen Buchhandlungen Buchausstellungen, auf die wohdrücklich hingewiesen sei. Benutzen wir die Gelegenheit und suchen gute Bücher als sinnige Weihnachtsgeschenke aus.

## Öffentlicher Dank.

„Rum danket alle Gott!“ lont es von den Lippen der Scholten, denn der Altmäßige hat zu ihrem Wollen sein Wohlbringen gegeben. Das Werk der gründlichen Renovierung der vom Jahr der Zeit hart angelagten Kirche ist ohne jeglichen Unfall ausgeführt worden und steht heute vollendet da. Daß sieben sie sich von Herzen und lächeln laut: „Der Herr hat alles wohlgelegt, gibt unserm Gott die Ehre!“ Nun singen sie erst recht mit König David (Ps. 26, 6 - 8) aus alter Zeit: „Herr ich habe sieb die Städte deines Hauses!“ Nun hält sie sich erst recht an des Herrn Altar, indem sie sich anhalten an der ersten Liebe, festhalten an dem alten Glauben und aushalten in neuer Hoffnung.

Als vor einem Jahr die Freude ausstach: Wie wird es möglich sein, unter altherwöhntem, in Einführung gebrachtem Gotteshaus wieder herzustellen, da fragte man nach Mitteln. Eine Frau waten es, die die Scholten fanden. Der Ortsfrauenverein stellte seine Befähigung zur Verfügung. Die Mäutermeister von Scholten legten je zwei Arbeitstage unentgeltlich zu. Die Nachbarschaften sammelten Geld und Korn. Die Kirchengemeinde, die sich von ihrer äußerst mühsamen Lage der letzten Jahre noch nicht erholt hatte, sprach in der Not mutbäufig Hilfe guter Menschen an. An die Hermannstädter Freunde, die in Scholten geboren oder dafelbst gelebt, oder sonstige Beziehung zu dieser Gemeinde haben, wird eine Bittschrift gerichtet, dieses wertvolle Baudenkmal erhalten zu helfen. Gutherzige Freunde haben von dieser Bittschrift einen Gebrauch gemacht und uns die hohe Summe von 11.151,- übermittelt.

Gehet das nicht über unser Bedienst und Würdigsten? Den 65 opferwilligen Spender, unter ihnen unsern hochwerten obersten geistlichen und weltlichen Führern, lag in glaubensbrüderlicher Verbundenheit herzinnigsten Dank der Kirchengemeinde Scholten.

„Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott wie danken dir!“ Das sei der Grundton aller Gottesdienste, die noch in diesem Hause, da Gottes Ehre wohnt, gefeiert werden. Scholten, am 31. Oktober 1937.

J. Müller, Pfarrer.

Die feierliche Buchfahrt, Franz Ott fand, war sowohl reichen Gäste ein Buch geblieben. Gemeinde Geist unter den Pfarrer persönlich vertraut.

Wolffs Ambergser Pfarramt gelungen ist zwar sicherlich, führt von vor zwei Jahren eine neue, sichere. Die zahlreichen freudigen Besucher freuten sich über die Gäste treuer und gemüter. Gemeinde und den auch unter der Bahn der Fortentwirft Gemeinde und

Winter Herren bei F.

Sächsische junger deut am

Man war schon 14.10 Uhr bereits Amberg, sahen, um 1. lichen Herrenhäusern an ein Bechen von Untalbtonnen mit einer einzigen Hölle beginnen. Wie tüchtigen Thormenten in einer Reihe zu den lohen Unpunktstunden eben die unbeschwerte Nutzung gewohnt. Dies

Der Vorhang giebt ein: Man einheitlich, 90 an der braucht Jugend und die siebenbürgische Bevölkerung, allein auf der Bühne die Herrenhäusern alles mit. Jäh ist die Aufstellung zu bleiben. Und dann kam das Wacht!, das stolz und immer wieder gespielt. Chöre gelungen wurden bei, daß diese und alle wurden!

Drau' Frontdeutsche Wirkung auf die Bühnen, aber auch wegen der Bäckerei und ihrem Bau mit ein Künsterpaar voll um das uns auch die Ehe und Mäßigung an.

Umklappten Braude, für hätten sie das einzige Applaus. Der Chor trat noch mit zwei Kirchenleider mit guter Freude, zusammen mit den Wagni, Wild, Rüttner und Scholten, am 31. Oktober 1937.

Der Chor trat noch

die siebend anachor wurde die Art des Schanges bezeugt und möglicherweise nicht mehr mit dem Volkstheater immer mehr auf den Weg!

**Jetzt ist es Zeit die Gasöfen nachzusehen zu lassen! Has**

Die Leitung der Ortsgruppe.

## Deutscher Handlungsgeschäftsverband.

Ortsgruppe Mediaisch.

Wir verständigen hiermit alle Mitglieder, daß am 15. 11. M. 20.30 Uhr (Montag 1/29 Uhr abends) in unserem Ortsgruppenheim eine Mitgliederversammlung abgehalten wird. Da sehr schwierige Fragen zur Verhandlung kommen, ist es Pflicht jedes Mitgliedes zu erscheinen.

Die Leitung der Ortsgruppe.

# Chlorodont Zahnpaste

erfrischt und reinigt Mund und Zähne  
wie ein Bad den Körper.  
Auf trockener Zahnbürste gebrauchen!



## Präsentation in Bußd.

Die feierliche Amtseinführung des neuen Pfarrers von Bußd, Franz Otto Paul, die am 10. November 1. J. stattfand, war sowohl für die Gemeinde, als auch für die zahlreichen Gäste ein Tag der reinen Herzensfreude.

Bußd gehört heute zu den aufwärts strebenden sächsischen Gemeinden, wo neben dächerter Blüte auch ein guter Geist unter den Einwohnern herrscht. Wer aber den neuen Pfarrer persönlich kennt, sieht voll Hoffnung und schönen Erwartungen seinem Wirken in dieser Gemeinde entgegen.

Bollst Anerkennung verdient auch die Arbeit des bisherigen Pfarramtsverwalters, Pfarrer Hans Scheerer, dem es gelungen ist zusammen mit Rector Hans Karp und dem weltlichen Führer von Bußd, Kurator Stefan Neckel, innerhalb von zwei Jahren die Verwaltung der Kirchengemeinde auf eine neue, sichere Grundlage zu stellen.

Die zahlreichen Träumersche während des Festessens fanden freundlichen Besuch und mit den besten Einladungen die Gäste die gastfreundliche Gemeinde, wo sich in neuer und gemeinsamer Arbeit nun das Band zwischen der Gemeinde und dem jungen Pfarrer stärken soll, damit Bußd auch unter der neuen Leitung auf der aufwärts führenden Bahn der Fortentwicklung beharre. Zu solcher Arbeit wünschen wir Gemeinde und Pfarrer Glück, Erfolg und Segen!

## Wintermäntel Herrenstoffe

für alle Ansprüche  
in grosser Auswahl

bei F. Draser

628 3-4

## Sächsischer Abend des Vereins jung deutscher Gewerbetreibender am 6. November 1937.

Man war schon recht ungedhalten, als die wenigen um 10 Uhr bereits Anwesenden noch immer vor geschlossenem Vorhang saßen, um 1/10 Uhr hatten sich dann die unzähligen Herrschaften aus Mediäval, (Unpunktlichkeit ist immer ein Zeichen von Unfertigkeit) eingefunden und die Darstellungen konnten mit einer einstürzigen Verstärkung vor ausverkauftem Publikum beginnen. Wir empfehlen der Vereinsleitung mit ihrem alten Thorsteiner Heister, dem der Erfolg dieses Abends in einer Reihe zu danken ist, in Zukunft gegen die rücksichtigen Unpunktlichkeiten ebenso rücksichtslos zu sein, dann werden die undisziplinierten Herrschaften ein andermal an Ordnung gewöhnen. Dies möchte einmal gesagt werden.

Der Vorhang ging auf und es bot sich uns ein liebliches Bild dar: Männer, Mädchen und Frauen in Tracht, anheimlich, 90 an der Zahl: da ist viel wertvolle, unverbaute Jugend und Kraft! Vor dem statlichen Chor wurde das siebenbürgische Wappen flankiert von den 2 herzigen Sutl-Kindern; allein mit diesem Bild hat sich die Jugend auf der Bühne die Herzen der Gäste erobert! Da sang das unzweckbare Befehl: „Ich bin ein Sachs!“ auf und röhrt alles mit. Für die Zukunft empfiehlt wir bei der alten Aufstellung zu bleiben: Mädchen vorn, Männer rückwärts, und dann kam das mächtige Kampftied: „Sachs, halte Bacht!“, das fürsätzlich auch im Deutschen Reich immer und wieder geziert hat. Die Bucht, mit der beide Sätze gejungen wurden, war hinreißend. Viel trug dazu bei, daß diese und alle anderen Bilder auswendig gejungen werden!

„Draa Frondekerne“ von Bieneck verfehlte seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht, teils wegen der Handlung, aber auch wegen der Darstellung. In Frau Johanna und ihrem Partner Herrn Johann Weber haben ein Künstlerpaar vollstümlicher Darstellung in Mediäval, wo das uns auch die Egybühne bereitete, Misi Gödel und Misi Billman waren zwei verschämte und versteigte Bräute, sie hatten in Andreas Schuster und Martin Göbel steinme, bühnensichere Gegenpieler. Gist Gregor als Gäß eingemachte auf offener Bühne wohlverdienten Applaus, das Spiel war unverhofft humorvoll.

Der Chor trat noch einigemale auf: die Männer sangen bei Kirchenliedern mit guter Einführung und schöner Aussage, zusammen mit den Frauen sangen sie Lieder von Freiheit, Milk, Rückner und lebhaft die Sachsenhymne, stehend angehört wurde. Wir hatten den Eindruck, daß die Art des Gesangens den Chören des Vereins besonders gut und möchten nur wünschen, daß der Verein in Zukunft im Volksleben immer mehr Beachtung schenke, er ist auf dem Wege!

Der Meingang, bei dessen Mußt Eisenburger sichlich lächelnde Motive verwendet hat, wirkte gut.

Am Solisten befanden wir zu hören: Frau Maly, schuldigen brauchen, daß ihre Kunst nicht hoch stände. Der Besuch, der der allzu beschreibenden Dichterin geopendet wurde, sagt mehr als Worte, daß sie hier verstanden und ihre törichte Humor geschätzt wird. Professor Gustav Schuster brachte gleichfalls heitere Mundartdichtungen, die Lachsalve auf Lachsalve auslösten. Schließlich hörten wir noch langer Zeit wieder einmal Frau Anna Rosenauer-Scholz, die bewies, daß ihr heller Sopran weder an Farbe, noch an Fülle verloren hat. Die Lieder ihres Großvaters Meyndt liegen ihr besonders und wir wünschen sie nur — öfters zu hören.

An die Darbietungen schloß sich ein Tanz und bis in den grauen Morgen erklangen Neigen, Walzer und Ländler! Der Vereinsleistung ist aber zu danken, daß sie sich heute bewußt in die Reihe derer stellt, die Volkskunst pflegen und hüten. Das werden ihr einmal die danken, die nach uns kommen!

**Was die Welt funk, hör mit Blaupunkt.**  
**Blaupunkt verwöhnt das Ohr. Blaupunkt Rundfunkgeräte zu haben bei Radio-Uesam.** 628 3

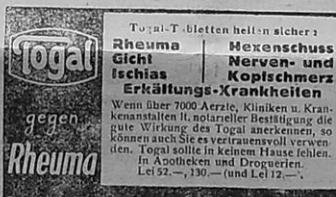
## MTV-Mitteilungen.

**Turnjugend, Jungen und Mädel.** Sonntag Nachmittag 2 Uhr Spieldmarch. Versammlung 3/4 Uhr in der Turnhalle.

**Achtung Fechter.** Die Fechtlunde wird nun endgültig für Dienstag 7 Uhr festgesetzt.

**Turner und Turnerinnen.** Ab Montag ist der regelmäßige Besuch der Turnstunden verpflichtend, da wir mit der Vorbereitung des Winterschauens beginnen.

**Handballer.** Das Hallentraining findet jeden Donnerstag ab 1/4 Uhr statt.



## Lokal- und Tagesnachrichten.

**In der evangelischen Kirche predigt Sonntag, 14. November Stadtpfarrer Carl Römer, die Andacht im Altersheim hält vormittags 1/2 10 Uhr Predigerlehrer Adolf Kenzel.**

**Garnisonenachricht.** Herr Gerhard Schiel Busteni, hat sich mit Fil. Harry Graeser, Busteni, verlobt.

**Todesfälle.** Friedrich Balde, Fleischhauer, verschied im 62. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch, den 10. d. M. nachmittags 3 Uhr statt. — Am 11. November beendete Gabriele Binder geb. Greßwitz Professorin, im 74. Lebensjahr dem Wohle ihrer Familie gewidmetes liebvolles Leben. Die sterblichen Überreste der verstorbenen wurden heute, nachmittags 3 Uhr zur ewigen Ruhe gebettet. — Der evangelische Pfarrer in Schaal, Stefan Schneider, beschloß am 11. November im Alter von 49 Jahren sein iedisches Dasein. Das Begräbnis fand heute, vormittags 11 Uhr in seiner Heimatgemeinde Mischen statt.

**Gedenkfeier des 90jährigen Bestehens.** Am 4. Dezember 1. J. veranstaltet der Mediävalische Musikverein zur Erinnerung an sein 90jähriges Bestehen im Saale „Zur Traube“ ein Konzert, das gleichzeitig dem Andenken an Johannes Brahms gilt, dessen „Deutsches Requiem“ für Solostimmen, Chor und Orchester unter Michael Bortkis Leitung zur Aufführung gelangt.

**Rehrufen-Tanzkränzchen.** Wir machen nochmals auf das heute, Sonnabend, den 13. d. M. 9 Uhr abends im Saale des Gewerbevereins stattfindende Rehrufen-Tanzkränzchen der Rehrufen des Jahres 1938 aufmerksam, zu dem jeder hofft eingeladen ist. Mußt: Feuerwehr-Saal!

**Allen Baugenossen bringen wir zur Kenntnis, daß Besitzer von mehr als einem Bauteil ihre Wünsche betreffend Zusammenlegung ihrer Voie bis spätestens 1. Dezember 1. J. der Zahlstelle durch Ausfüllung der dort aufstehenden Bordkarte bestimmen können.**

**Musikverein.** Probeneordnung: Dienstag: Frauenchor, Mittwoch: der ganze Chor und Orchester, Freitag: Männerchor. Bedesmal pünktlich um 1/2 1 Uhr.

**Klassenabend der Quarta der St. L. Roth-Schule.** Die Quarta der St. L. Roth-Schule veranstaltet Sonntag, den 14. November 1937, 6 Uhr abends in der Aula einen Klassenabend. Alle Eltern und Freunde unserer Schule sind herzlich eingeladen. Vortragsfolge: Lieder; Sprechchor; Gedichtvorträge; Orchester- und Einzeldarbietungen aus Mozart, Beethoven, Hummel, Mozart. Eigene Kompositionen unseres Klassenfamiliens. B. Siegler. Pause: „Nordpolfahrt“. Ein heiteres Spiel in drei Bildern von E. Golberg. — Sonnabend findet am selben Ort und zur selben Zeit eine Aufführung für die Schüler unserer Anstalten statt.

**Der Klassenlehrer der Quarta:** Prof. Gerhard Soos.

**Aufforderung.** Es wird uns geschrieben: Weiland Dr. Heinrich Siegmund, Mediäval, hat seine wertvolle Bücherei dem Baron Bruckenthal'schen Museum in Hermannstadt vermacht. Ihre Überleitung nach Hermannstadt geschieht gegenwärtig. Nun ist bekannt, daß viele von Dr. Siegmund an Freunde und Bekannte ausgeliehenen Bücher noch nicht zurückgegeben wurden. Wir fordern deshalb alle, die noch Bücher Dr. Siegmunds haben, auf, sie in der Buchhandlung Hans Barth, Mediäval, umgehend abzuliefern. Sonst wird der neue Besitzer sich schwierig sehen, die Ausleihen zu veranlassen, die Bücher auf eigene Kosten unmittelbar an das Museum einzutragen.

**Heftige Gliederkrämpfe.** Schlafeheit, Kopfschmerzen und Verirrigkeit, die sich bei stärkerer Erkrankung (Grippe) regelmäßig bei mir einstellen, habe ich schon jahrelang mit gleichbleibendem, herabragendem Erfolg durch sofortige Anwendung von Togal-Tabletten bekämpfen können.

**Achtung Guttentempler!** Sonntag, 14. 1. M. 2 Uhr Großlaubentzäpfung! Dienstag, 16. 1. M. Heimreisung! H. L.

**Für Kurzdruck und Maschinenschreiber werden noch Anmeldungen zur Teilnahme an den Fortbildungskursen entgegengenommen.** Deutsches Handelskongress.

**Gefunden.** Ein Wertbein- und ein anderer Schlüssel zusammengebunden mit einem grünen lederen Band, im Beinengarten von Obernotar Sturm an der Burg. Der Verlustträger kann den Schlüssel in der Beweis dieser Blattes abholen.

**Städtisches Kino.** Heute, Sonnabend 1/2 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr und Montag 1/2 9 Uhr rollt der herabragende deutsche musikalische Großfilm der Tobis-Rota „Intermezzo“ mit dem berühmten Sängerin Tressi Rudolph in der Hauptrolle. Ihr Partner ist Albrecht Schönals, sowie Erich Fiedler und Hilde Siegfried. Der Film wurde unter der Regie des Meisters Géza von Bolváry nach einem Buch von Karl Peter Gillman gedreht, zu welchem Theo Radewin die Musik schrieb. Außer Programm: „Miki-Maus“ und neue „Fotowoch.“ Ein viel versprechender Film, der es verdient, von jedermann angezogen zu werden. — Sonntag 2 Uhr Matinee-Doppelprogramm: „Das Geheimnis der 13 Masierten“ und „Intermezzo“. — Dienstag und Mittwoch 1/2 9 Uhr: „Die Rätsel der Chinesenwelt“ mit dem Polizeihund „Tarzan“ — Donnerstag und Freitag 1/2 9 Uhr: „Katharina und Georg Brent“ in dem Gesellschaftsfilm der Warner Bros. „Im Schatten der Sünde“. Die Leitung des Kinos teilt dem gleich. Publikum mit, das laut den neuesten Verordnungen ihre Plätze in Minderheitsensprachen nicht mehr gedrängt werden dürfen, weshalb dieselben bis auf weiteres nur in rumänischer Sprache erscheinen und bitten deshalb das Publikum die deutschen Titel der Filme immer in der Zeitung nachzulesen zu wollen.

**Apothekeninspektion.** Die nächste Woche, vom 15.—21. November hält für dringenden Arzneibedarf die Apotheke Dr. Josef Oberth Mittag- und Nachdienst.

## Bühne, Kunst und Schrifttum.

### Christlicher Hausfreund-Kalender

für die ev. Glaubensgenossen Augsburger Bekanntschaften in Rumänien auf das gemeinsame Jahr 1938. — Preis 20 Lei.

Im schönsten Gewand erscheinen der christliche Hausfreund für 1938, herausgegeben vom Pfarrverein der ev. Landeskirche. Der seimliche Kalender Teil steht viel Wissenswertes: Das Kirchenjahr mit der Erklärung der Feiertage. Hinweis auf die Bibellese, neuers 100-jähriger Kalender. Zwischen den einzelnen Wochen Bibelsprüche, dann deutsche Sprüche und Gedichte. Es folgen Auflösungen über Jahrmarkt in Siebenbürgen und Utrumkant und dergleichen. Die deutschen Postkarten geben Einblicke in die Sowjet-Union. Über der aufgeschlagenen Bibel liegt die Dornenkrone, das große heilige Zeugnis über dem Schädel der Menschen. Andere Seiten führen nach Rumänien, dann vom Rector Schoppel in Târlau einen Aufsatz über die letzte Seile im deutschen Wohlgegeb. Eine lehrreiche Bildergalerie zeigt rumänische Verbrecherköpfe. Die Bilder vom Tage führen nach Breslau zum deutschen Sängerbundfest und den Siebenbürgen Sachsen und zu Konrad Henlein, dem Führer der Sudetendeutschen. Interessant ist zum Schluss die Jahresrundschau; sowie die kritische Chronik mit ihrer Gottseligkeitsbewegung und dem lichen Leben aus aller Welt. Der Kalender des christlichen Hausfreundes ist ein guter Begleiter auf dem Weg des Jahres.

deine Pflicht erfüllt  
Strandbad-Anteilscheine gezeichnet?

Hast du

